

Meine Leidensgeschichte in der AfD

Ich bin am 10.02.2017 Mitglied der AfD geworden. Aber ich hatte schon am 20.03.2016, also fast ein Jahr zuvor, beim Kreisverband Esslingen einen Antrag auf Mitgliedschaft gestellt. Eine Vorstellung bzw. Befragung fand am 27.07.2016 statt im Gasthaus „Graf Zeppelin“ in Esslingen (erst sieben Monate später!). Bis zum Ende des Jahres 2016 habe ich trotz mehrfacher Nachfrage bei verschiedenen Personen des Kreis- und Landesvorstandes von der AfD keinerlei Nachricht über Annahme oder Ablehnung meines Aufnahmeantrags erhalten. Am 25. Oktober habe ich im Internet nochmal einen Aufnahmeantrag gestellt, soweit ich mich erinnere, beim Kreisverband Stuttgart. Auch darauf erhielt ich keine Reaktion. Andere Bewerber, die sich auch am 27. Juli in Esslingen vorgestellt hatten, waren längst aufgenommen worden. Die Sache war mir damals rätselhaft. Heute kann ich mir das nur so erklären, dass ich als Professor als möglicher Konkurrent um ein Mandat betrachtet wurde. Auf Grund meines Alters hatte ich das aber nie in Betracht gezogen.

Da ich zur Bildung einer konservativen, seriösen (nicht nationalistischen) Partei beitragen wollte, als welche mir die CDU nicht mehr erschien, habe ich schon seit 2015 alle Veranstaltungen der AfD in weitem Umkreis besucht. So auch kurz vor Weihnachten 2016 beim Kreisverband Göppingen, wo ich schon zuvor ein paar Mal gewesen war und wo man mich sehr gerne aufnehmen wollte. Dort sagte mir der stellvertretende Vorsitzende, bei dem ich zufällig zu sitzen kam: "Herr Haußmann, geben Sie mir Ihren Antrag und nächste Woche sind Sie Mitglied." Vor Weihnachten ist dann natürlich nichts mehr passiert, aber im Februar erhielt ich meinen Mitgliedsausweis.

Danach war ich ein äußerst aktives Mitglied, habe Beiträge bezahlt, gespendet, Flyer ausgetragen, teilgenommen an allen regionalen Veranstaltungen der AfD, teilgenommen an den Landesparteitagen in Nürtingen, Sulz am Neckar, Böblingen, Karlsruhe und Heidenheim, teilgenommen am Neujahrsempfang der AfD im Landtag, teilgenommen bei zahllosen Infoständen im Wahlkampf, sowohl im Kreis Göppingen als auch im Kreis Esslingen (fast immer in voller Zusammenarbeit mit Frau Dr. Vera Kosova) und habe dafür sogar mit großem Aufwand einen Werbeanhänger gebaut und damit Werbung gemacht, auch einmal zusammen mit Frau Dr. Vera Kosova. Ich war ein geschätztes Mitglied, vor allem bei meinen Göppinger Freunden.

Als ich mich eines Tages über den Vorsitzenden des KV Göppingen ärgerte und auch weil ich nicht immer nach Göppingen fahren wollte, beabsichtigte ich, vom KV Göppingen zum KV Esslingen wechseln, zu dem ich ja satzungsgemäß gehöre. Ich habe daher an den KV Göppingen geschrieben, dass ich aus dem KV Göppingen austrete. Dies war am 23. Januar 2018. Am 10. Februar habe ich dann noch geschrieben, dass ich mich noch nicht zum KV Esslingen angemeldet hätte. Aus beiden E-Mails geht klar hervor, dass ich nicht aus der Partei ausgetreten war oder austreten wollte.

Nun erhielt ich aber am 10. April von der AfD-Bundesgeschäftsstelle folgende E-Mail:

Sehr geehrter Herr Haußmann,

bezugnehmend auf Ihr Kündigungsschreiben vom 23.01.2018, haben wir mit Bedauern Ihren Austritt zum 23.01.2018 aus der Alternative für Deutschland zur Kenntnis genommen.

Für Ihre bisherige Unterstützung möchten wir uns sehr bedanken! Wir wünschen Ihnen für die Zukunft alles Gute und würden uns freuen, wenn Sie weiterhin unser Wirken – auch ohne Mitglied der AfD zu sein – kritisch, aber nicht ohne Sympathie verfolgen würden.

Mit freundlichen Grüßen

Ihre Alternative für Deutschland

Ich weiß nicht, ob Sie sich vorstellen können, was dies für ein Schock für mich war, nach all dem, was ich für die Partei getan hatte. Da hat jemand heimtückisch hinter meinem Rücken – mehr als zwei Monate nach meinem Schreiben an den KV Göppingen – dieses Schreiben zum Anlass genommen, nach Berlin zu melden, ich sei aus der Partei ausgetreten. Lange konnte ich nicht herausfinden, wer mich so hinterhältig aus der Partei drängen wollte. Eine entsprechende Anfrage an die Geschäftsstelle in Berlin wurde nicht beantwortet. Ein Parteifreund aus Göppingen schrieb mir, dahinter stecke Stephan Köthe vom KV Esslingen. Eine Parteifreundin (MdL) schrieb mir:

„Lieber Herr Haußmann,

das mit Ihrem Parteiaustritt ist schon ein starkes Stück. Sie müssen unbedingt herausfinden, wer dahinter steckt. Solche Ganoven haben nichts in der AfD zu suchen.“

Als dann im Juli 2018 in Nürtingen (Kreis Esslingen, 5 km von meinem Wohnort entfernt) ein neuer Ortsverband gegründet wurde, wollte ich meinen Entschluss wahr machen und zu dem Kreisverband Esslingen wechseln. Beiläufig schrieb ich an den neuen Vorsitzenden des Ortsverbandes, er möge mich in seinen E-Mail-Verteiler aufnehmen. Darauf erhielt ich die sehr erstaunliche Antwort:

„Ich werde Ihre Anfrage an der nächsten Vorstandssitzung des KV ES vortragen und dies möchte ich im Team besprechen.“

Da wurde ich hellhörig. Ich erhalte Einladungen zu allen Parteiabenden im ganzen Umkreis und jetzt muss die Einladung zu dem mir am nächsten liegenden Ortsverband in Nürtingen im Kreisvorstand besprochen werden? Langsam wurde mir klar, dass da im KV Esslingen die Verweigerung meiner Aufnahme im Jahre 2016 jetzt offenbar fortgesetzt wurde. Höchst wahrscheinlich hatte also auch jemand aus Esslingen die hinterhältige Meldung nach Berlin geschickt. Meine diesbezüglichen E-Mails an Frau Dr. Vera Kosova, die auch im Kreisvorstand war und mit der ich so vertrauensvoll zusammengearbeitet hatte, blieben unbeantwortet. Frau Kosova wurde mir sehr sehr fremd!

Mein beabsichtigter Wechsel zum KV Esslingen wurde sogar im Landesvorstand behandelt, wo Stephan Köthe damals Schriftführer war und auch Joachim Kuhs, ein guter und besonders christlicher Freund des ebenfalls sehr christlichen Köthe, ebenfalls Mitglied war. Während mir zunächst eine Mitarbeiterin der Landessgeschäftsstelle schrieb, ein Wechsel des KV sei ganz unproblematisch, ich müsse nur meinen Personalausweis vorlegen, schrieb mir Herr Kuhs am 11. April 2018:

„Zu Ihrer gestrigen Bitte auf Wechsel in den Kreisverband Esslingen ist soviel zu sagen: der Kreisvorstand Esslingen lehnt einen Wechsel in ihren Kreisverband ab. ...In Erwartung Ihrer Klarstellung verbleibe ich mit freundlichen Grüßen

Joachim Kuhs

Beisitzer im Landesvorstand der AfD Baden-Württemberg“

Der vollständige Text der E-Mail ist zu finden in meinem Antrag an den Landesvorstand vom 17.02.2019 auf Seite 13.

Dann schrieb Herr Kuhs am gleichen Tag:

Lieber Herr Dr. Haußmann,

vielen Dank für die schnelle Rückmeldung! Wir können den Status Ihrer Mitgliedschaft jetzt klären. Ich gehe davon aus, daß wir Ihnen bald endgültigen Bescheid dazu geben können.

Beste Grüße!

Joachim Kuhs

Leider erhielt ich danach bis heute keine Nachricht mehr, weder von Herrn Kuhs noch vom Kreisverband Esslingen.

Am 1. Juni 2018 war Frau Dr. Alice Weidel Gastrednerin im Ortsverband Nürtingen. An diesem Abend sagte mir der Vorsitzende des Ortsverbandes, Herr Christof Deutscher, der KV Esslingen werde mich nicht aufnehmen, ich dürfe auch nicht an Stammtischen des Ortsverbandes Nürtingen teilnehmen und er dürfe mich auch nicht in die entsprechende E-Mail-Liste aufnehmen. Es hat wenig gefehlt, dass er mich des Saales verwiesen hätte. - Einen solchen Unsinn hatte ich noch nie gehört. In den letzten drei Jahren hatte ich sämtliche Stammtische in meiner Umgegend besucht. Es wurde mir nun klar, dass da jemand im Kreisvorstand mich ausschließen will, der offenbar Herrn Deutscher entsprechend instruiert hatte.

Im Februar letzten Jahres habe ich mich an das Landesschiedsgericht gewandt – nach mehreren Jahren der grundlosen Misshandlung durch die Partei. Statt einer Antwort des Schiedsgerichts, von der ich mir ganz selbstverständlich einen Erfolg und quasi eine Rehabilitierung erwartet hatte, erhielt ich einen Brief vom Landesvorstand mit der Behauptung, ich sei gar nicht Mitglied der Partei! Der falsche Kreisverband habe mich aufgenommen, dies sei nicht zulässig und daher sei mein Antrag an das Schiedsgericht gegenstandslos.

Ich war fassungslos. Da beklage ich meine jahrelange Misshandlung und werde dafür noch mehr misshandelt als zuvor. Dies ist meines Erachtens an Zynismus nicht zu übertreffen. So handelt eine Partei, die stets behauptet, rechtsstaatlich und bürgerlich zu sein und das christliche Abendland zu verteidigen. Mein Vertrauen in die AfD ist seither schwer erschüttert. Zum Glück sind die beiden Unterzeichner des Briefes seit dem Parteitag in Böblingen am 15./16.02.2020 nicht mehr im Landesvorstand.

Ich möchte jedoch in der Partei bleiben, jedenfalls mich weder auf die hinterhältige, kriminelle und parteischädigende Weise des Herrn Köthe und seiner Unterstützer (Frau Kosova und Frau Hanske) noch auf die schändliche Art des eben zurückgetretenen (und sehr fragwürdigen) Landesvorstands aus der Partei werfen lassen. Denn ich habe der Partei in höchstem Maße gedient und mir nicht das Geringste zu schulden kommen lassen. Und ich möchte in den KV Esslingen, den KV meines Wohnorts, aufgenommen werden. Es gibt überhaupt keinen sachlichen Grund, mir dies zu verweigern.

Vom Kreisverband Göppingen bin ich wiederholt gebeten worden, wieder dort mitzumachen. Aber warum sollte ich in meinem Alter immer nach Göppingen oder UHINGEN fahren, wenn mein zuständiger Ortsverband Nürtingen nur 5 km entfernt ist? Und warum wollte man mich in Göppingen haben und in Esslingen nicht? Da muss doch etwas faul sein.

Herr Meuthen konnte in den Kreisverband Baden-Baden/Rastatt wechseln, obwohl er dort nicht wohnt. Warum sollte ich nicht in den KV Esslingen wechseln können, in dem ich wohne und in den aufgenommen zu werden ich mich neun Monate lang bemüht hatte? Ich möchte in der Partei bleiben und dazu beitragen, dass sie eine seriöse Partei wird, was sie leider zu einem zu großen Teil nicht ist.

In dem Schreiben des Landesverbandes wurde mir am Schluss gesagt: „Es steht Ihnen frei, jederzeit beim zuständigen Kreisverband die Aufnahme in die AfD (neu) zu beantragen.“ Dies habe ich mit Datum 09.04.2019 getan, aber bis heute keine Antwort, also auch keine Ablehnung, erhalten.

In § 4 Absatz 3 der Bundessatzung heißt es: „Die Ablehnung des Aufnahmeantrags muss gegenüber dem Antragsteller nicht begründet werden.“ Dies besagt aber nicht, dass eine Ablehnung gar nicht mitgeteilt werden muss. Es besagt auch nicht, dass eine Ablehnung gar keinen Grund haben muss, also willkürlich sein darf. Und einen Grund, den eine Ablehnung haben muss, gibt es in meinem Fall nicht.

Ich möchte aber keine neue Mitgliedschaft, sondern bestehe darauf, dass ich seit Februar 2017 Mitglied bin und eigentlich schon im Jahr 2016 Mitglied geworden wäre, wenn es nicht Leute wie Herrn Stephan Köthe in der AfD gäbe.

§ 4, Absatz 2, Satz 6 der Bundessatzung sagt: „Die Annahmeerklärung ist vom zuständigen Landesvorstand oder vom Bundesvorstand mit Wirkung für die Zukunft zu widerrufen, wenn sie auf der Aufnahmeentscheidung eines nicht zuständigen Gebietsverbands beruht oder wenn der Bewerber in seinem Aufnahmeantrag oder sonst zu entscheidungserheblichen Fragen falsche Angaben gemacht oder wesentliche Umstände verschwiegen hat.“

Dazu ist zu sagen:

1. Ich habe nicht zu verantworten, dass mich der KV Esslingen über neun Monate hinweg nicht aufgenommen hat. Nur dadurch kam es zur Aufnahme in Göppingen.
2. Ich habe nicht zu verantworten, dass mich der KV Esslingen nicht über Aufnahme oder Ablehnung informiert hat.
3. Ich habe nicht zu verantworten, dass mich der KV Göppingen satzungswidrig aufgenommen hat. Man kann von einem Nicht-Mitglied nicht erwarten, dass es die Bestimmungen der Bundessatzung kennt.
4. Es kann mir nicht zum Nachteil gereichen, dass ich nicht wusste, dass mich der KV Göppingen gar nicht aufnehmen durfte. Zur damaligen Zeit war die Partei froh über jedes neue Mitglied, man hat geradezu um den Beitritt gebettelt.
5. Ich habe nicht zu verantworten, dass die Partei erst nach Jahren feststellt, dass meine Aufnahme nicht satzungsgemäß erfolgt ist.

Der oben genannte § 4 ist in der gegebenen absoluten Form nicht sinnvoll. Er ist nur sinnvoll, wenn die Übereinstimmung zwischen dem Wohnort des neuen Mitglieds und dem anmeldenden Kreisverband in angemessener Zeit geprüft wird. Man kann nicht nach Jahren daher kommen und alles für nichtig erklären, weil vor langer Zeit ein formaler Fehler gemacht wurde. Eine solche Kontrolle ist leistbar, entweder sind die Kreisverbände oder die Landesverbände dazu zu verpflichten und für Fehler haftbar zu machen. Eine Überprüfung findet ja ohnehin statt, denn § 4, Absatz 2, Satz 1-3 lauten:

„Stimmt der Vorstand des zuständigen Gebietsverbands dem Aufnahmeantrag zu, teilt er dies den übergeordneten Gebietsverbänden und der Bundespartei mit. Diese können binnen eines Monats der Aufnahme widersprechen. Ist nach Ablauf eines Monats bei der Bundesgeschäftsstelle kein Widerspruch eingegangen, bestätigt diese dem Bewerber und dem aufnehmenden Gebietsverband die Aufnahme zum fünften auf den der Versendung der Annahmeerklärung folgenden Tag.“

6. Meines Wissens war Herr Sandro Scheer, Mitglied im KV Göppingen, der meine Aufnahme veranlasst hat, damals auch nicht wohnhaft im Kreis Göppingen, sondern in Wernau im Kreis Esslingen. Soviel ich weiß, wohnt er immer noch dort und ist trotzdem Mitglied im KV Göppingen. Sollte er jetzt ausgeschlossen werden?
7. Herr Scheer wusste sehr wohl, dass ich in Wolfschlugen wohne und nicht im Kreis Göppingen.
8. Die ganze Misslichkeit und der immense Schaden, den man mir zugefügt hat, hat nur der KV Esslingen zu verantworten, insbesondere wohl derjenige, der nach Berlin gemeldet hat, ich sei aus der Partei ausgetreten.
9. Der Landesvorstand irrt, wenn er folgert, ich sei mit meinem Schreiben an den KV Göppingen vom 23.01.2018 aus der Partei ausgetreten. Aus meinem Schreiben geht eindeutig hervor, dass ich nicht aus der Partei austreten wollte. Selbst wenn man akzeptiert, dass ein Austritt aus einer Parteigliederung nicht möglich ist, kann aus meinem Schreiben nicht automatisch auf eine Kündigung der Parteimitgliedschaft geschlossen werden.
10. Unter normalen Umständen
 - a) hätte niemand auf Grund meines Schreibens nach Berlin gemeldet, dass ich aus der Partei ausgetreten sei,
 - b) hätte stattdessen jemand nicht nach Berlin sondern mir Folgendes geschrieben:

Lieber Herr Professor Haußmann,

ein Austritt aus einer Parteigliederung ist nicht möglich. Sollten Sie aber beabsichtigen, die Partei zu verlassen, so würden wir das sehr bedauern, weil wir wissen, wie sehr Sie sich für die AfD eingesetzt haben. Wir würden uns freuen, wenn Sie weiterhin in der Partei bleiben würden, ggfs. nach einem Wechsel in den Kreisverband Esslingen.

Aber es geht in diesem Fall eben nicht um normale Umstände, sondern es sind Personen in den Fall verwickelt, die im Kreisvorstand Esslingen, im Kreisvorstand Göppingen

und im Landesvorstand Baden-Württemberg waren, und die sollen wohl auf meine Kosten geschützt werden.

Dass es nicht normal zugeht, liegt vor allem an denjenigen im KV Esslingen, die einen Professor als möglichen Konkurrenten um ein Mandat frühzeitig aus dem Feld räumen wollten (obwohl der Professor aufgrund seines Alters nie vor hatte, sich um ein Mandat zu bewerben) und insbesondere an demjenigen, der mein Schreiben ohne mich zu informieren und ohne meine Genehmigung an die Geschäftsstelle in Berlin schickte. Dies betrachte ich als eine grob widerrechtliche Handlung. Man sollte solche Leute aus der Partei ausschließen und nicht mich.

Ein klarer Rechtsbruch durch Mitglieder des Kreisverbandes Esslingen

Bei der Wahl zum Kreistag Esslingen war ich im Februar 2019 mit 29 von 34 Stimmen auf Position 1 gewählt worden. Die Kandidatenliste wurde am letzten möglichen Tag beim Landrat, Herrn Heinz Eininger, abgegeben. Dabei wurde ich von Frau Kerstin Hanske (einer von zwei sogenannten Vertrauensleuten und eine Mitbewerberin) einfach von der Liste gestrichen. Dies war eindeutig rechtswidrig. Ein Kandidat kann ohne die Zustimmung der Wahlversammlung nicht aus der Liste entfernt werden.

Eine vollständige Beschreibung der Vorgänge mit allen Belegen finden Sie unter www.hhausmann.de → Meine Texte → 2019 → Nr. 5a - 5c